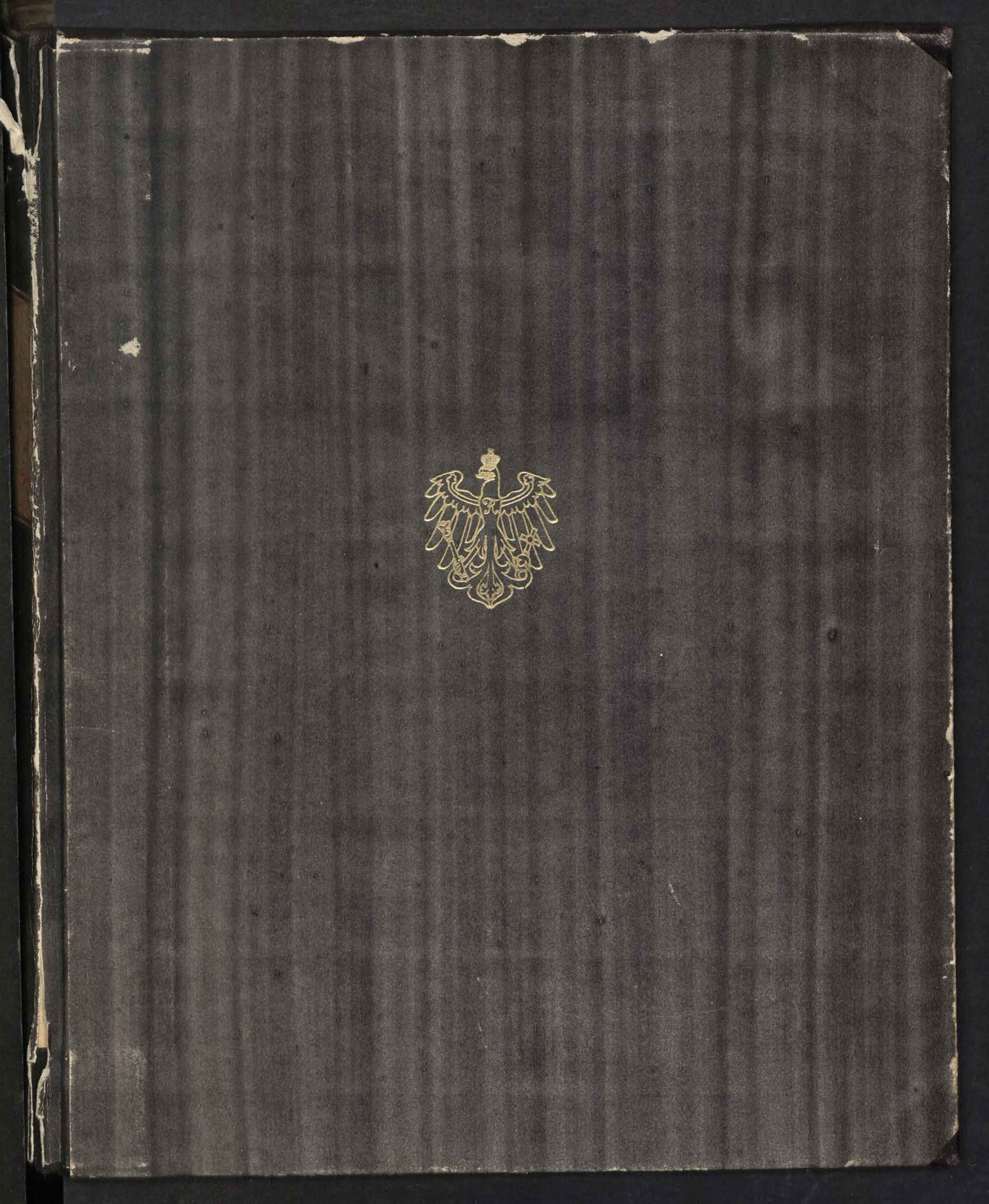
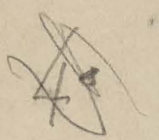
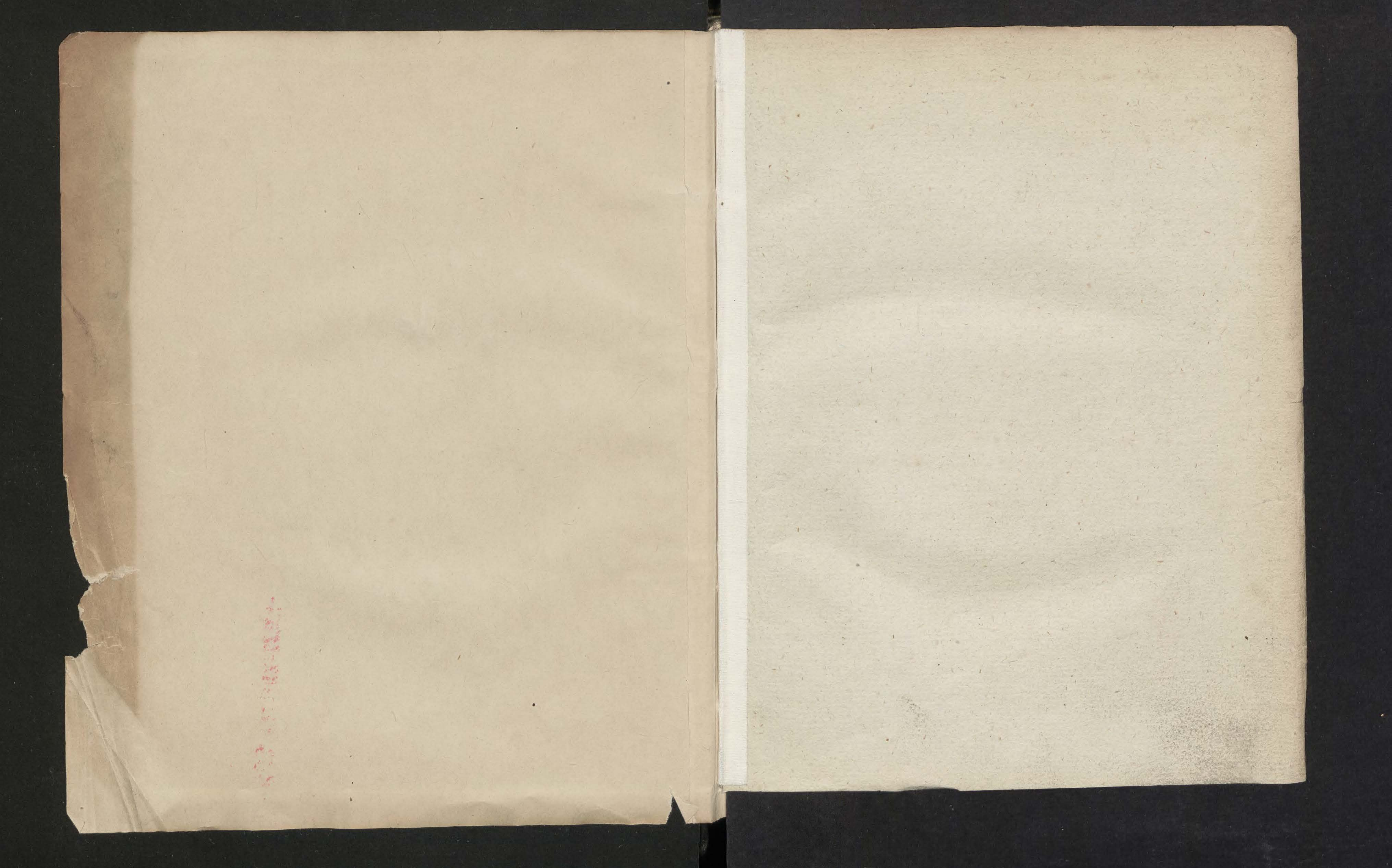






1. Oratio Crameri pro autoritate ecclesiae.
2, Casimiri Begriff auf Schlesien.
3, Confoederations Articul.
4, De Polonica electione.
5, Abgehandelte Vergleichung.
6, Rudolphi II oratio.
7, Oratio nomine Johannis III.
8, Einzug Sigismunds.
9, Consilium de recuperanda pace Poloniae.
10, Momenti Poloniae servandae ratio.
11, Votum P. Biskupski Wierzbięty.
12, Vot. Casimiri Sierzynski etc.
13, Electio Saxoniae Electoris.
14, der Polnischen Staats Raths Maximen.
15, Manifest des Prinzen de Conty.
16, Actum in curia Varsaviensi.
17, Glossa über das vom Prinzen Alexander ausgeg. Manifest.
18, Pierre Mexiewitz à l'Archevêque de Gnesne.
19, Der Czaarischen Maj. Demonstration.
20, Consilium de recuperanda pace Poloniae.
21, Oratio de rebus Poloniae.
22, Von dem Polnischen Interregno.
23, Election de Stanislas Leczinsky.
24, Instrumentum Denunciationis.
25, Ein das von den Polen verletzte Völkerrecht betreffender Brief.
26, Theodori Potocki Manifest.
27, Bescheid aus Rom.
28, Ein Brief von dem Litthauischen Stragnik —
29, Die Polnische Freiheit.
30, Die jetzige Confoederation.
31, Gravamina.

Ein Brief
von dem Litthauischen STRAZNIK
an den König
STANISLAUM,
Wie auch
die Königliche Antwort
darauf.

Königsberg, d. 18 May 1735.



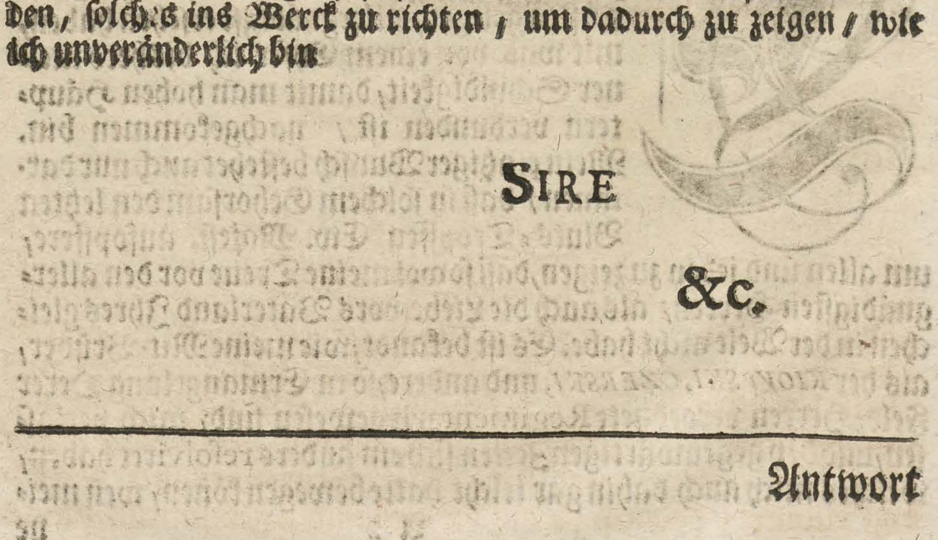
Ein Schreiben des STRAZNIKS von Litthauen.

EWr. Majestät werden aus dem letzterem Raport, so ich in aller Unterthänigkeit zu Dero Füssen geleget, allergnädigst ersehen haben, mit was vor einem Eyfer ich bishero meiner Schuldigkeit, damit man hohen Häuptern verbunden ist, nachgekommen bin. Mein eintziger Wunsch bestehet auch nur darinnen, daß in solchem Gehorsam den letzten Bluts-Tropffen Ew. Majest. aufopffere, um allen und jeden zu zeigen, daß sowol meine Treue vor den allergnädigsten Herren, als auch die Liebe vors Vaterland Jhres gleichen in der Welt nicht habe. Es ist bekandt, wie meine Mit-Brüder, als der *KIOVVSKI, CZERSKI*, nnd andere, so in Ermangelung Derer Feld-Herren verordnete Regimentarii gewesen sind, mich verlassen, und bey gegenwärtigen Zeiten sich ein anders resolviret haben, welches mich auch dahin gar leicht hätte bewegen kōñen, weñ mei-

unverfälschte Treue gegen Jhro Majestät mir nicht ein anderes gerathen, und in stetswährenden Gehorsam zu verbleiben, befohlen hätte, dadurch ich mercklich an den Tag lege, daß die Tugend, so in der Seelen ihren Sitz hat, unsterblich sey.

Allergnädigster Herr! Dieser Vorsatz*, so unveränderlich bey mir verbleiben soll, wird unterstützet von allen, bey mir zur Zeit noch treu gebliebenen Fahnen, so sich ebenfalls verbunden haben, Guth und Blut vor Jhro Majestät aufzusetzen, und in der äusersten Noth getreu zu verbleiben. Nur geruhen Jhro Majestät zu befehlen, wie man sich bey jetzigen Läufften, da wir von den Cosacken und Russen aller Orten umschlossen sind, verhalten solle; Denn solcher grossen Menge zu widerstehen, ist unmöglich: Von einem Ort bis zum andern sich jagen zu lassen, ist dem Vaterland schädlich, und kan freylich daraus nichts anders folgen, als daß der Landmann mitgenommen und ruiniret werde.

Erwarte also mit Schmertzen Ewr. Majestät hohen Befehl, welchem in tieffster Submission nachzukommen, niemahls ermangeln werde. Wäre es möglich, die Krone auf das Haupt eines so gnädigen Printzen durch das Blut der Meinigen zu bringen, und solche zu befestigen, so sollte keine Minut verabsäumet werden, solches ins Werck zu richten, um dadurch zu zeigen, wie ich unveränderlich bin



SIRE

&c.

Antwort

Antwort des Königes:

Hochwohlgebohrner Hr. STRAZNIK!

SO wie die Aufrichtigkeit und Treue von GOtt und der Ehrliebenden Welt hochgeschätzet und belohnet wird, so sehr hingegen träget man Abscheu vor dem Laster der Meineydigkeit und Falschheit, welche zuletzt ihren eigenen Herren schläget. Es ist der gantzen Welt bekandt, was ich gethan, und wozu mich die Liebe vor mein Vaterland gebracht hat. Jch bin auf vielfältiges Ersuchen herein gekommen. Jch habe diese Reise und verblendete Ehre mit grossen Unkosten angenommen und angetreten. Man hat mir dabey Treu und Redlichkeit versprochen, und fest bey mir zu halten versichert: Erfahre aber, daß die Aufrichtigkeit allhie verloschen, die Standhafftigkeit verjaget, und die Brüderliche Liebe nicht mehr bey uns zu finden ist.

Es wird einjeder frey gestehen müssen, daß ich alles gethan habe, was von einem Mittglied der Respublique hat können gefodert werden. Denn es hat bey mir niemahlen an Geld gefehlet, und ich bin einem jeden freywillig unter die Augen gegangen, um dem Feinde sich zu widersetzen, und ihm nach Art und Weise der alten Sarmaten zu begegnen. Allein! was hat solches gefruchtet!? Anstatt, daß man auf den Feind hätte gehen sollen, hat einjeder gegen seine Mitt-Brüder gewütet, und selbige ruiniret, dadurch sie auf die Gedancken gekommen, meine

Partie

Partie zu verlassen, und bey dem Feinde Protection zu nehmen. Man hat dadurch mir den Weg zur Krone verschlossen, und den Haß meiner Landes-Leute auf mich geladen, welches ich einem jeden in sein Gewissen schiebe, und daran im geringsten kein Theil nehme, indem mein Befehl niemahlen dahin gegangen, dergleichen Excesse, als: rauben, morden und brennen, so ich natürlicher Weise hasse, vorzunehmen, vielmehr ist mein Wille gewesen, die Sächsischen Partisanten durch Liebe zu gewinnen, und sie zur Einigkeit zu bringen.

Ein merckliches Beyspiel, dieses meines natürlichen Triebes, habe bey der in Warschau geschehenen Wahl gezeiget, da man mir gerathen, die widrige auf der Praage stehende Partie anzugreiffen, und sie mit Gewalt zur Raison zu bringen, wobey, wenn solches geschehen wäre, gegenwärtige Sachen vielleicht ein anderes Ansehen gewonnen hätten. Diesem allem ohngeachtet, habe den mir gegebenen Anschlag verworffen, und nur gewünschet, nicht durch Blut, sondern durch Liebe den Thron zu besteigen, und dessen Stuffen zu befestigen. Bey welchem Vorsatz ich auch verbleibe, und ist die Ehre in der Welt nicht vermögend, meiner angebohrnen Tugend einen Schandfleck anzuhängen.

Es hat die Liebe gegen mein Vaterland, als welches unser aller Mutter ist, mich in gegenwärtige Affairen gezogen; Wie sollte selbige sich anitzo in die Barbarische Grausamkeit gewandelt haben? Wie sollte selbige darauf fallen, das Blut meiner Mit-Brüder zu vergiessen, und sie zum äussersten Ruin zu bringen. Es ist wider die Natur, daß ein Glied gegen das andere sich empören, und ihm Schaden zufügen kan, weil sie alle beyde darunter leiden, und der gantze Leib dadurch angegriffen wird.

Werth-

Werthgeschätzter Herr Straznik, was Sie bis der Zeit gethan, bleibet mir allemahl im frischen Gedächtnüß, werde auch nicht unterlassen Ihnen, ins künfftige davor Gnadens-Bezeugungen zu erweisen. Denn die Eigenschafften, damit Sie die Natur durch die Allmacht des Allerhöchsten begabet, sind von aller Welt zu loben und hochzuachten, indem man dergleichen Gemüther bey itzigen Zeiten gar wenig findet. Fahren sie fort und seyn versichert, daß die Treu und Redlichkeit zuletzt grosse Belohnung mit sich führet. Worauf ich auch meine Hoffnung setze; Denn da meine Aufrichtigkeit und treues Gemüth gegen meine Mit-Brüder mich hereingebracht hat, so kan die gute Intention mir ohnmüglich übel ausgeleget werden; Ja wenn auch gleich eine und andere selbige mit chargirenden Farben bestreichen wollten, so bleibt sie jedoch in ihren Werth, und muß bey der Nach-Welt ihren Preiß behalten.

Um aber bey itzigen Zeiten durch meine, bishero zu Verpflegung der Armee aufgewendete vielfältige Depensen dem Lande nicht weiter beschwerlich zu fallen, und solches in dem Ruin zu stürtzen: So habe, in Erwegung dieses, allen mir annoch treu verbliebenen Mit-Brüdern die wohlmeynende Erinnerung gegeben, nach Hause zu gehen, und hinführo das Land mit schweren hin- und wieder Marschen nicht zu belästigen; Worinnen auch mein Wille gegen Ewr. Wohlgebohrnen ergehet, indem sie, laut Dero Bericht, nicht im Stande sind: dem Feinde zu widerstehen, und mein Interesse zu beobachten.

Indessen lebe der gewissen Hoffnung, es werde der Allerhöchste GOTT, dessen Hand mich von vielen Jahren her, auf sondere Art geführet hat, auch anitzo seines Knechts gedencken, und mein, dem Vaterlande

lande zum Besten angefangenes Werck dergestalt ausführen, daß seine Ehre befördert, das Aufnehmen der Respublique vermehret und unser Wohlergehen nach seinem Allerheiligsten Willen erhalten werde. Ich bin allemahl

Euer

affectionirter König

STANISLAUS.

